ücke
t
ansen, Euder-
einreichen beim
rbosch.

US
m Garten,
ist unter
erkaufen.

kamp,
aße.

auf.
Uhr, läßt Herr
lumenkamp)
en,
e freiwillig auf
Mark.

rdia.
unkt 9 Uhr:
be.
rscheinen bittet
er Vorstand.

Städtische
frei-
willige
Feuerwehr
Bocholt.
n 11. Oktober,
¼ Uhr:
Gerätehaus
d Hauptübung.
selben:
ammlung
uslokale.
ben vollzählig und
en.
Kommando.

ränze
hlen
emming.

echte
kel's
Soda
chlorfrei
blendend
Wäsche

anken
int, weiße, sammet-
rtes, reines Gesicht
frisches Aussehen
Gebrauch der echten
ilienmilch-Seife
& Co., Radebeul
„Steckenpferd".
bei
r, Herm. Wieler

n 9—1 Uhr ist
indfleisch
aben. Suppenfleisch
g. Bratfleisch 80 Pfg.
e, Schwanenstr. 54.
m. von 2 Uhr ab ist
frisches
Schweinefleisch
Pfg. zu haben bei
nz Dücking,
Holtwick.
hmittag von 2 Uhr ab
ten, selbstgemästeten
Pfg. zu haben.
leisterkamp,
616 F, Ravensbrück.

arren
dünger
bzugeben.
Gesellschaft,
ßstraße.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für **Rhede und Umgegend** bei **J. C. Hams.**

Nr. 277. Druck und Verlag von **J. & A. Temming** in Bocholt. **Samstag, 12. Oktober 1907.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: **A. Temming** in Bocholt. **36. Jahrgang.**

Zentrums-Partei.

Unsere Parteiangehörigen aus Stadt und Land laden wir hierdurch zu einer

Volks-Versammlung

ein, welche am **Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags punkt 5 Uhr,** im **großen Gebbingschen Saale** stattfindet.

Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter **Hermann de Witt** aus Köln hat die Hauptrede für diese Versammlung übernommen.

Wir erwarten, daß unsere Parteimitglieder vollzählig zu dieser Versammlung erscheinen.

Der Vorstand der Zentrumspartei zu Bocholt.

Die Zivilprozeßreform.

Während die seit langen Jahren immer wieder geforderte, erörterte und behandelte Strafprozeßreform, obwohl die seinerzeit eigens zu diesem Zweck eingesetzte Strafprozeßkommission seit zwei Jahren ihre Arbeit beendet hat, sich nicht vom Fleck rühren will, nähert sich die Zivilprozeßreform, die ja freilich auch die öffentliche Meinung lange genug beschäftigt hat, anscheinend endlich ihrer Erfüllung. Das Ergebnis der jahrelangen Erörterungen und Beratungen liegt jetzt in Gestalt eines „Entwurfs eines Gesetzes zur Reform des Zivilprozeßrechts" vor, dessen Wortlaut im Reichsanzeiger veröffentlicht worden ist. Freilich handelt es sich vorläufig nur um den Entwurf eines Gesetzentwurfs, von dem in der amtlichen Veröffentlichung gesagt wird, daß er „voraussichtlich" in der Form dem Bundesrat zugehen wird. In welcher Gestalt er aus dem Bundesrat herauskommt und dem Reichstag zugehen wird, weiß man natürlich noch nicht, und welches Schicksal dem Entwurf im Reichstag beschieden sein wird, weiß man erst recht nicht.

Im Gegensatz zur Strafprozeßreform, die eine Anzahl tief einschneidender Aenderungen unserer Gesetzgebung anstrebt, soll sich die Zivilprozeßreform auf einzelne Ausbesserungen zwecks Beseitigung von Mißständen beschränken, deren Vorhandensein seit langer Zeit beklagt wurde. Es ist kein Wunder, daß derartige Mißstände hervorgetreten sind, denn unsere gegenwärtige Gesetzgebung über das Streitverfahren in bürgerlichen Rechtssachen stammt aus dem Jahre 1879, jener Zeit der umfassenden Rechtsreform in Deutschland. Seitdem sind nahezu drei Jahrzehnte verflossen und zwar Jahrzehnte, in denen unser Wirtschaftsleben und dementsprechend selbstverständlich auch unser Rechtsleben sich ungleich schneller und vielseitiger entwickelt hat, als jemals früher in einem entsprechenden Zeitraum. Die als notwendig erachteten Reformen, welche der erwähnte Gesetzentwurf verwirklichen will, beziehen sich auf das Gerichtsverfassungsgesetz, die Zivilprozeßordnung, das Gerichtskostengesetz und die Gebührenordnung für Rechtsanwälte, und der Entwurf stellt sich in seiner äußeren Form als eine Novelle zu diesen vier Gesetzen dar. In der Hauptsache beschränkt die Reform sich entsprechend der seitens der Regierung bei der zweiten Lesung des Justizetats im Reichstage am 20. Februar d. J. abgegebenen Erklärung auf die Umgestaltung des amtsgerichtlichen Verfahren und auf die Erhöhung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit. Die übrigen Abänderungen sind von sekundärer Bedeutung.

Der Kernpunkt und damit zugleich den umstrittendsten Punkt des Gesetzentwurfs bildet die Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte. Die Vorlage geht von dem Standpunkt aus, daß es für einen großen Teil der Bevölkerung eine Erleichterung bedeutet, wenn den Amtsrichtern, in denen bekanntlich nur ein Einzelrichter amtiert, bei denen kein Anwaltszwang herrscht, und die sich zumeist auch in kleineren Städten befinden, also für die meisten leichter erreichbar sind, eine größere Kompetenz zugesprochen wird. Während sich die Zuständigkeit der Amtsgerichte bisher im allgemeinen auf Streitsachen im Werte von 300 Mark beschränkte, soll jetzt die Zuständigkeit auf 800 Mark erhöht werden. Die preußische Regierung hatte sogar ursprünglich eine Erhöhung von 1200 Mark vorgeschlagen, stieß aber dabei bei den süddeutschen Regierungen auf entschiedenen Widerspruch. In Berücksichtigung der vorerwähnten Vorteile haben sich mehrfach kaufmännische und Handwerker-Vereinigungen für eine Erhöhung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit ausgesprochen, aber es darf nicht übersehen werden, daß diesen Vorteilen sehr erhebliche Nachteile gegenüberstehen. Diese bestehen einmal darin, daß eine solche Erhöhung der Zuständigkeit ohne gleichzeitige Aenderung der gerichtlichen Organisation eine Verschärfung des plutokratischen Prinzips bedeutet. Dazu kommt weiter, daß unsere Amtsgerichte als Durchgangsstationen betrachtet werden und dementsprechend überwiegend mit jüngeren Richtern besetzt sind, denen die Praxis des Rechtes und des Lebens zumeist abgeht. Endlich bedeutet die Erweiterung des Kreises der Streitsachen ohne Anwaltszwang selbstverständlich auch eine Schädigung des Anwaltsstandes. Es ist anzunehmen, daß im Reichstage das Für und Wider zu einem Kompromiß führen wird, indem man die Zuständigkeitsgrenze der Amtsgerichte auf etwa 500 oder 600 Mark festsetzt.

Weniger Einwände sind gegen die im Entwurf vorgeschlagenen Maßnahmen zur Beschleunigung des amtsgerichtlichen Verfahrens zu erheben. Vor allem soll der Amtsbetrieb bis zum Erlaß des Urteils durchgeführt werden, indem die Zustellungen und Ladungen von Amtswegen und auf Staatskosten erfolgen. Dann soll einer Verschleppung der Prozesse durch die Einführung besonderer Gebühren für jeden nach einer gewissen Zahl von Terminen noch anberaumten Termin entgegengewirkt werden. Und endlich soll die Berufung gegen das amtsgerichtliche Urteil erst von einem Betrage von mindestens 50 Mark an, wobei der Wert der Beschwerdegegenstandes gerechnet wird, zulässig sein. Hier dürfte im Reichstage von der einen Seite die Erhöhung der Brufungssumme auf 100 Mark, wie es bei den Kaufmanns- und Gewerbegerichten der Fall ist, vorgeschlagen werden, während von der anderen Seite die gegen jede Erschwerung der Berufung sprechenden Einwände ins Feld geführt werden dürften. Allzuleicht wird der Entwurf mithin im Reichstage nicht durchs Ziel gehen, wenn auch zum Schluß auf eine Einigung zu rechnen ist.

Deutsches Reich.

Ein bayerischer Bischof über das Zentrum.

Unter diesem Titel brachten die Rh. Westf. Ztg. und auch die Köln. Ztg. in einer ihrer letzten Nummern eine der Münch. Allg. Ztg. entnommenen Artikel, wonach Bischof Dr. v.

Im Wechselspiel des Lebens.

Roman von A. Marby.

12) Nachdruck verboten.

Wohl bezeigte Horst sich im Dienst von tadelloser Pflichttreue, wohl gab er in drei Feldzügen glänzende Proben seines Heldenmutes und zeichnete sich aus durch ruhmwürdige Waffentaten. Einzig und allein auch nur in solchen hinreißenden, von hoher vaterländischer Begeisterung getragenen Augenblicken, sonst hatte er sich im Heeresdienst nie, nie befriedigt gefühlt. Nach seiner aufregenden, angestrengten Tätigkeit während des Krieges sah er sich nun in der Ruhe des Garnisonslebens zu halbem Müßiggange verurteilt. Nicht dazu veranlagt, gleich vielen seiner Kameraden die meistens dienstfreien Stunden durch kostspieligen Zeitvertreib nutzlos zu vergeuden, befestigte sich in ihm der Entschluß, den Dienst zu quittieren.

Der General geriet über des Sohnes Absicht außer sich. Er versagte seine Einwilligung.

„Jedem Ingenhoff," rechtfertigte er sein Nein, „war des Königs Rock sein Ehrenschmuck, sie trugen ihn mit Stolz ihr ganzes Leben hindurch. Ihr Beispiel ist maßgebend für ihre Nachkommen. Ich bin Soldat, Offizier mit Leib und Seele, hoffe dasselbe auch von dir und Botho. Schlimm von dir, wenn du andere, revolutionäre Gedanken nährst. Meine Söhne haben sich den Satzungen unseres Hauses zu fügen, so lange ich lebe, dulde ich kein Abweichen."

Einzig der Mutter zu Liebe, die Horst unter heißen Tränen beschwor, ihr den Schmerz eines vollständigen Bruches mit seinem Vater zu ersparen, fühlte der junge Mann sich bewogen, die Ausführung seiner langgehegten Absicht abermals hinauszuschieben.

Trotzdem er sich in dieser Sache vorläufig dem Willen des Vaters unterwarf, besserte sich das Verhältnis zwischen beiden nicht. Es war ja nicht allein des Sohnes Abneigung gegen den militärischen Beruf, die den General erzürnte, auch daß Horst sich gegen die von ihm begünstigte Verbindung mit seiner Nichte Regina von D . . . entschieden ablehnend verhielt, war eine Quelle voll unaufhörlichen Aergers. Eigentlich hatte er seiner verwitweten Schwester einziges Töchterchen für Botho bestimmt, der die Vorzüge des ebenso reichen wie schönen Mühmchens genügend zu würdigen verstand, jedoch die verwöhnte Gina kapriziert sich nun mal auf den Besitz ihres älteren Vetters, den sie zu lieben vorgab. Seine kühle Freundlichkeit, die nie den äußersten verwandtschaftlichen Grad überstieg, machte ihr seinen Besitz doppelt begehrenswert.

Die Generalin litt unter den verschiedenen Mißhelligkeiten zwischen Gatten und Sohn unbeschreiblich, dazu kamen noch die eigenen, sich immer drückender gestaltenden Kümmernisse, die ihr Inneres um so schwerer belastete, je ängstlicher sie sich bemühte, ihr Leid vor fremden Menschen zu verbergen. Zuweilen wollte es sie bedünken, daß ihre Söhne mehr davon mußten, als ihr selbst vielleicht bekannt war. Botho, der zu der Mutter Schmerz vollständig in des Vaters Fußstapfen zu treten drohte, genierten dessen „Schwächen" nicht, er spürte ihnen sogar mit heimlicher Schadenfreude nach. Zu wissen, wie derselbe im stillen seinen niederen Leidenschaften fröhnte, ohne daß er in der „Gesellschaft" sein Ansehen verlor, leistete Bothos eigenem Tun immer neuen Vorschub.

Anders faßte Horst die Dinge auf. Meist ließ ein wenig dankenswerter Zufall: das plötzliche Verstummen der noch eben angelegentlich zusammenflüsternden Kameraden bei seinem Erscheinen, die bezeichnenden Blicke, die sie einander zuwarfen, ihn merken, daß wieder eine neue Skandalgeschichte über den „Alten", wie die jungen Offiziere unter sich ihren kommandierenden General nannten — kursierte. Wiederholt schlug ihm dann wohl dunkle Scham- und Zornesröte ins Gesicht; er fühlte sich unsagbar gedemütigt und mußte doch klugerweise den Unbefangenen, Ahnungslosen spielen.

Wie schwer ihm dies wurde! Und doch wieviel, viel tiefer fühlte er die Schmach der häuslichen Misere, wenn die geröteten Augenlider der teuren Mutter ihm verrieten, daß abermals eine heftige Szene zwischen den beiden Gatten stattgefunden hatte, wie solche der eheliche Tyrann herbeizuführen liebte, wenn er im Spiel oder sonstigen nächtlichen Schwelgereien Unsummen vergeudet hatte und ihn infolge dessen „gemeine" Geldsorgen drückten. Dann wallte es heiß in Horst empor. Während er der still duldenden armen Mutter mit verdoppelter Zärtlichkeit begegnete, vermochte er dem Vater gegenüber in Blicken und Mienen seine an Verachtung grenzende Empörung kaum zu zügeln. Daß er ihn hätte zur Rechenschaft ziehen dürfen — der Sohn den Vater! Ein einzigmal hatte er, übermannt von heiligem Zorn, ihn bei seiner „Offizierehre" zu beschwören gewagt, der Pflichten gegen seinen Stand und gegen seine Familie eingedenk zu bleiben. Obgleich er bemüht gewesen, in Blicken, Ton und Wort die dem Sohne geziemende Ehrerbietung festzuhalten, geriet der General in unbeschreibliche Wut.

So oft Horst des an Raserei streifenden Anfalls gedachte, konnte er sich eines leisen Schauders nicht erwehren. Achtung vor sich selbst legte ihm fernerhin Schweigen auf, aber war das Herz ihm voll zum Ueberfließen, dann zog es ihn zu Fernbach, dann ergoß er alles, was seine Seele bewegte, in die verschwiegene Freundesbrust. Vor dem „Ich seines Ichs" durfte er rückhaltlos sprechen. Hier fand er ein warmes Verständnis, Trost, Ermutigung, sein der Welt verborgenes Joch um seiner Mutter und Schwester willen weiter zu tragen. —

Vor einigen Tagen hatte der Assessor zum erstenmale, seit er das Ingenhoffsche Haus nicht mehr besuchte, die Damen wieder gesehen. Es war bei einem seiner einsamen Spaziergänge im Tiergarten, als er, im Begriff, den Fahrweg zu überschreiten, der langsam daherrollenden Ingenhoffschen Equipage fast gegenüberstand. Die Generalin und Livia saßen allein im Fond. Fernbach erblickend, ließ die Generalin sofort halten. Als jener, den Hut in der Hand, an den Wagenschlag trat, streckten ihm die sichtlich angenehm überraschten Damen, seinen ehrerbietigen Gruß aufs freundlichste erwidernd, die Hände entgegen.

„Welch ein dankenswerter Zufall!" sagte Frau von Ingenhoff. „Lassen wir ihn nicht ungenützt! Steigen Sie ein, lieber Assessor und fahren Sie ein Stück mit uns, oder —" mit einem bezeichnenden Blick auf Kutscher und Bedienten sich eines anderen besinnend, „die trockenen Wege verlocken zum Spazierengehen, ich hätte wohl Lust, uns eine Viertelstunde Ihrer Begleitung anzuvertrauen, falls es Ihre Zeit gestattet?"

„Exzellenz erzeigen mir eine besondere Ehre! Bitte über mich zu verfügen —" beeilte sich Fernbach zu versichern. Der Absicht des Bedienten zuvorkommend, war er den Damen beim Aussteigen behilflich. Während die Generalin ihrem Kutscher den Befehl erteilte, am „Großen Stern" zu warten, rief Livia vergnügt: „Ein prächtiger Gedank' von Mama!"

„Wirklich? und ich fürchtete beinah," — Frau von Ingenhoff, die nun zwischen Fernbach und ihrer Tochter in einen Seitenweg einbog, lächelte verstohlen — „Du würdest nicht mit meinem Wunsche einverstanden sein!"

„O — böse Mama! Jedoch Ihnen, Herr Assessor," wandte sich diesem das reizende Mädchen mit leichtem Schmollen zu — „sollten wir eigentlich zürnen, daß wir nur einem Zufall die Freude verdanken, Sie zu begrüßen! Seit Ihrem letzten Besuche in unserem Hause sind Monde vergangen — warum entziehen Sie uns beharrlich ihre Gegenwart? Verdienen wir die arge Vernachlässigung?"

Fortsetzung folgt.

Henle von Regensburg seine diesjährige Firmungsreise wiederholt dazu benutzt habe, seinen Klerus vor „Zentrumsmachinationen" zu warnen und ihm diesbezügliche Verhaltungsmaßregeln zu erteilen. U. a. sollte er Geistlichen den Vorwurf gemacht haben, „Seelsorger im Nebenamte und politische Dilettanten im Hauptamte" zu sein, und ferner die „geistlichen Abgeordneten" als „bedenkliche Erscheinung" bezeichnet haben. — Hierzu gibt nun aber Bischof Dr. v. Henle, wie ein eigener Drahtbericht aus Regensburg der Köln. Volksztg. meldet, folgende Erklärung ab:

Was die Allg. Ztg. mir unter dem Titel „Ein bayerischer Kirchenfürst über das Zentrum" in den Mund legt, muß ich nach der formellen wie nach der materiellen Seite nicht bloß als unrichtig, sondern als völlig aus der Luft gegriffen erklären.

Der Bischof von Regensburg."

Es war also wieder einmal nichts!

§ Berlin, 10. Okt. Beim Erweiterungsbau des Kaiser Wilhelm Kanals wird, wie Berliner Blätter melden, gegenüber dem Anschlage eine Ersparnis von mehreren Millionen dadurch eintreten, daß der zur Beseitigung der großen Kurve zwischen Audorf und Steinwehr in Aussicht genommene Durchstich in Fortfall kommt. Die gegenwärtige Kanalrichtung soll vielmehr dort beibehalten werden und nur das Kanalbett die erforderliche Erbreiterung und Vertiefung erfahren. Der vorbehaltlich der Genehmigung des Ministees abgeschlossene Kauf des Audorfer Hofes für eine Mill. ist also unter diesen Umständen nicht erforderlich und bereits rückgängig gemacht worden.

§ Berlin, 10. Okt. Der Entwurf des Reichsvereins- und Versammlungsgesetzes ist nunmehr im Reichsamt des Innern fertiggestellt und wird dem Bundesrat spätestens in der Donnerstagssitzung der nächsten Woche vorgelegt werden.

§ Frauenburg, 10. Okt. Der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise trafen heute nachmittag gegen 4,15 Uhr hier ein und begaben sich zum bischöflichen Palais. Der Kaiser stattete später, geleitet vom Dompropst Dr. Dittrich, dem Dom einen Besuch ab, während die Kaiserin und die Prinzessin beim Bischof Dr. Thiel verweilten. Um 5,45 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Cadinen.

Ausland.

Oesterreich.

Die Erkrankung des Kaisers Franz Joseph.

* Wien, 10. Okt. Der Kaiser leidet an fieberhafter Bronchitis. Die Körperwärme ist nur wenige Zehntel Grad höher als die normale. Die Nahrungsaufnahme ist vollkommen zufriedenstellend und durchaus hinreichend. Der Kaiser nimmt an allen Vorgängen des Tages lebhaften Anteil, verläßt wie immer um 5 Uhr morgens das Bett und erledigt wie gewöhnlich seine Geschäfte. Zu Besorgnissen besteht daher kein Anlaß. Die Bemühungen der Aerzte sind nur darauf gerichtet, Verwicklungen zu vermeiden.

* Wien, 10. Okt. Das Befinden des Kaisers hat sich gebessert, er empfing heute den frühern Chef des Generalstabs v. Beck.

Die Eisenbahnerbewegung.

* Wien, 10. Okt. Die Vertrauensmänner der Staatsbahngesellschaft und der Zentralleitung der Eisenbahner-Koalition erklärten die weitern Zugeständnisse für unzureichend und forderten die angestellten der Staatsbahngesellschaft auf, im passiven Widerstand zu verharren.

Rußland.

Einberufung eines allrussischen Kirchenkonzils.

* Petersburg, 10. Okt. Der Regierungsbote veröffentlicht einen vom Zaren sanktionierten Beschluß des Ministerrats über die Einberufung eines allrussischen Kirchenkonzils nach Moskau. Der Zusammentritt des Konzils soll am 29. November stattfinden. — Die konservative Nowoje Wremja bringt einen Artikel, in dem die volle Korruption der russischen Staatskirche unumwunden zugegeben wird.

Spanien.

Der französisch-spanische Konflikt.

* Madrid, 10. Okt. Die Espana Nueva veröffentlicht einen Artikel, der in erregter Weise die Haltung Frankreichs in der Marokkofrage kritisiert und Frankreich beschuldigt, Marokko als seine persönliche Beute zu betrachten. Ein Zusammenarbeiten beider Länder könne angesichts ihrer widerstreitenden Interessen zu keinem Ergebnis führen. Sie täten deshalb besser, die Gemeinschaft aufzulösen.

Provinzielle Nachrichten.

* Haltern, 9. Okt. Eine Gasexplosion ereignete sich in dem Neubau des Kaufmanns Becker. Als mann mit dem Einzug in den Bau beschäftigt war, fand plötzlich eine starke Explosion statt, wodurch die Decken einstürzten, die Türen herausgerissen und die Fenster eingedrückt wurden. Durch die Wucht der Explosion wurde der Schreinergeselle Jung so schwer verbrannt, daß er sofort zum Krankenhaus geschafft werden mußte.

* Münster, 10. Okt. Mit Beginn des kommenden Wintersemesters ist für die Mitglieder der Unversitätskrankenkasse, der alle Studierenden angehören, freie Aerztewahl eingeführt. Mit ministerieller Erlaubnis wird der Semesterbeitrag auf drei Mark erhöht. Es ist somit ein langgehegter Wunsch der Studentenschaft in Erfüllung gegangen.

* Krefeld, 10. Okt. Die neue Bahnhofsanlage soll am 1. November dem Verkehr übergeben werden. Das am Ostwall entstandene Empfangsgebäude stellt sich im Aeußern als ein monumentales, nach frei empfundenem deutschem Renaissancestil aufgeführtes Bauwerk dar, das eine Breite von 114 Meter und 29 Meter Tiefe hat. Das Innere schließt sich dem Aeußeren würdig an. Mehr wie fünf Jahre hat der gesamte Bahnhofsumbau, das Empfangsgebäude 2½ Jahre an Bauzeit gefordert.

Aus Nah und Fern.

— Aschaffenburg, 10. Okt. Auf dem Felde bei Klein-Welzheim wurde ein Mann verhaftet, der unter dem dringenden Verdacht steht, der Urheber des Eisenbahnunglücks von Strausberg zu sein. Er wurde bei einem Einbruch in Klein-Welzheim erwischt und flüchtete, wurde aber eingeholt. Die Aschaffenburger Staatsanwaltschaft hat bereits umfangreiche Zeugenvernehmungen vorgenommen.

— Konstanz, 10. Okt. Dem Grafen Zeppelin sind in den letzten Tagen großartige Huldigungen zuteil geworden. Die bürgerlichen Kollegien der Stadt Friedrichshafen haben ihn einstimmig in feierlicher Sitzung zum Ehrenbürger ernannt. Weitere Auszeichnungen stehen bevor. Es herrscht nur eine Stimme, daß Zeppelins bescheidener Wunsch, einen Ersatz für seine Auslagen zu erhalten, als nationale Pflicht aufgefaßt und erfüllt werden müsse.

— Pest, 10. Okt. Bei Pest ist heute gegen 1 Uhr der Belgrader Schnellzug mit einem in entgegengesetzter Richtung aus Pest kommenden Lastzug zusammengestoßen. Beide Züge wurden zertrümmert. Bisher sind drei Leichen geborgen worden, die Zahl der Toten dürfte jedoch fünf bis sechs betragen. Etwa 30 Personen sind verletzt. Der Maschinenführer stürzte in einen Graben und blieb sofort tot. Beide Lokomotiven gerieten in Brand und ebenso eine in der Nähe des Schauplatzes des Unglücks gelegene Holzbrücke.

— London, 10. Okt. Hier traf die Meldung ein, daß der Londoner Dampfer „Merovingian" von der Goldenen Kreuz-Linie am letzten Freitag im Meerbusen von Biskaya untergegangen ist. Fünf Mann der Besatzung ertranken, ebenso ein Passagier. Die übrigen Personen wurden von einem griechischen Schiff gerettet und in Gibraltar ans Land gesetzt. Der Dampfer „Merovingian" ging mit Kohlen nach Marseille.

— Seydisfjord Island, 10. Okt. Der Dampfer „Frittiof" aus Tromsoe, Kapitän Larsen, ist am 5. Oktober, abends 10 Uhr, bei Kap Lunganes untergegangen. Das Schiff war durch Eis beschädigt und wollte auf Island einen Nothafen anlaufen. 15 Mann sind ertrunken. Ein Maschinist, der auf einer Schiffsplanke ans Land getrieben war, ist gerettet. Bis jetzt sind 8 Leichen angeschwemmt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 12. Oktober.

Zentrumsversammlung. Wir verweisen nochmals auf die morgige große öffentliche Volksversammlung im Gebbing'schen Saale. Dieselbe beginnt pünktlich um 5 Uhr. Der einzige Hauptredner wird Herr Reichstagsabgeordneter Gerichtsrat H. de Witt sein. Von einem zweiten Referat ist abgesehen worden, um dem Hauptredner Gelegenheit zu geben, sich eingehend über sein wichtiges politisches Thema verbreiten zu können. Wie am Donnerstag schon bemerkt, wird die Rede des Herrn Abg. de Witt allgemein die politische Lage behandeln mit einem Rückblick auf die politischen Ereignisse des letzten Jahres und einer kritischen Beleuchtung der gegenwärtigen politischen Konstellation. Herrn Reichstagsabgeordneten de Witt wird eine große Beredsamkeit nachgerühmt, sodaß er, wie von Kennern behauptet wird, keineswegs hinter den in den letzten Jahren hier gehörten Rednern zurückstehen, sondern sie eher übertreffen dürfte. Auf dieser Seite ist also die Gewähr vorhanden, daß die Versammlung sehr interessant wird. Betreffs des Besuches der Versammlung wird es wohl überflüssig sein, unseren Parteiangehörigen nochmals vorzuhalten, daß es eine Ehrenpflicht aller ist, im Gebbing'schen Saale zu erscheinen. Durch einen Massenbesuch der Versammlung gilt es, die große Sache unserer Partei auch nach außen hin zu dokumentieren. Darum alle auf zur Zentrums-Versammlung!

)(**Zur Lage der Bocholter Textilindustrie** wird der „Rh.-Westf. Ztg." aus Bocholt unterm 9. Oktober geschrieben: Die nachgebende Haltung am Baumwollmarkte kam durch energisches Eingreifen der Hausse-Partei ins Wanken und schließlich zum Stillstand. Auch die nachträglich bekannt gewordene Verschlechterung der Ernteziffer und der wieder ins Treffen gebrachte voraussichtlich kolossale Weltverbrauch dürfte die Baisse aufgehalten haben. Das Aufhalten der Abbröckelung war, vom momentanen Geschäftsstandpunkte betrachtet, erwünscht. Wenn auch der Preisstand für Garne wenig durch diese Vorkommnisse in Mitleidenschaft gezogen wurde, da die Spinner, wie bekannt, noch für lange Zeit an ihren Kontrakten, welche die ganze Fabrikation ausfüllen, zehren können, ist es doch mit den gelegentlichen Ueberpreisen für Zwischenverkäufe endgültig vorüber. Der englische Garnmarkt paßt sich den rohen Baumwollnotierungen ziemlich prompt an und notiert hier für 20r Water 97 Pfg. per Pfund. Aber hierzu forcierte Eindeckungen vorzunehmen, dafür ist bei den Webern keine Meinung vorhanden, da die noch bestehenden Kontraktpreise hiesiger Gespinste in ungefähr derselben Höhe stehen und man bei der vorhandenen Möglichkeit späterer billigerer Garnpreise immer noch das deutsche Garn vorzieht. Das Geschäft am Garnmarkt liegt infolgedessen momentan völlig brach. Die Abnahme läßt dagegen nichts zu wünschen übrig. Infolge der unzulänglichen Leistungsfähigkeit hiesiger Spinnereien und solcher des Umkreises, bei einigermaßen gutem Geschäftsgang, findet eine Anzahl Erweiterungen und Neubauten für Spinnbetrieb statt und werden dafür in verstärktem Maße holländische Arbeitskräfte herangezogen. In den Webereien macht sich in der Beschäftigung noch kein nennenswerter Rückgang bemerkbar, aber die Vorgänge am Rohmarkte zeitigten doch ein Zurückhalten der Kundschaft und kommen neue Geschäfte für spätere Lieferung nur schwierig zu Stande. Rohnesselwebereien können zwar nach wie vor kaum den Ansprüchen genügen, auch in den fertigen Winterartikeln wird die volle Produktion willig und zu vollen Preisen von den Konsum übernommen, aber in den sonstigen Artikeln speziell für Arbeiterkonfektion und Hembdbekleidung, will die fällige Saison nicht kommen uud scheint hinausgeschoben zu sein. Größeren Lieferungsabschlüssen geht man bei der Kundschaft aus dem Wege, solange die künftige Preislage im rohen Artikel nicht geklärt ist. Die jetzt eingetretene ruhigere Haltung des Baumwollmarktes übt aber auch schon eine gewisse Beruhigung auf die Kundschaft aus, welches auch als einzige Lösung nur erwünscht werden kann, denn von einem Folgen der Verkaufspreise für die fertigen Artikel gemäß den Bewegungen des Rohmarktes kann doch keine Rede sein. Zeugdruckereien und Färbereien sind zu sehr im Gefolge der Weberei, daß darüber bei der momentanen kritischen Situation viel zu melden wäre. Auch hier wünscht man eine Beständigkeit der Marktlage, um ein geregeltes Wintergeschäft zustande zu bringen.

)(**Metzger-Zwangsinnung.** In der am Donnerstag abend im Langenhoffschen Saale stattgefundenen Monats-Versammlung wurde u. a. das Resultat der am 13. September cr. abgehaltenen Lehrlingsprüfung bekannt gegeben. Bei der praktischen Prüfung, die in Anwesenheit des Obermeisters Herrn Herm. Imping im Schlachthofe vorgenommen wurde, fungierten als Prüfungskommission die Herren Metzgermeister Ant. Weissing (in Vertretung des Herrn Fritz Stockhorst) und Emil Leithold, sowie der Geselle Herr Theodor Benning. Zur Prüfung stellten sich folgende 4 Prüflinge: Jos. Giegengack (Lehrmeister B. Soestmeyer), Aug. Puhe (Lehrmeister Kl. Probst), August Börsch (Lehrmeister Jos. Stockhorst) und Heinr. Furtmann (Lehrmeister Herm. Imping). Die theoretische Prüfung wurde abends in Gegenwart der Prüfungskommission durch Herrn Rektor Osthoff im Langenhoffschen Lokale vorgenommen. Sämtliche Prüflinge bestanden die praktische Prüfung mit gut, die theoretische mit fast gut. Die Prüfungskommission sowie der Obermeister richteten bei der Uebergabe der Lehrbriefe und Verbandsbücher an die Prüflinge einige beherzigenswerte Mahnungen betr. weitere praktische und theoretische Ausbildung.

Allerlei.

— **Das Zeppelinsche Luftschiff.** Das Militärwochenblatt schreibt: „Wie die bisherigen Versuchsfahrten des Grafen Zeppelin mit seinem lenkbaren Luftschiff ergaben, haben die Zuversicht und die Ausdauer des Erfinders zu glänzenden Ergebnissen geführt. Die Stabilität des Luftschiffes ist hervorragend; es gehorcht spielend den leisesten Bewegungen der Steuervorrichtungen, namentlich denen, die das Höher- und Tiefergehen des Luftschiffes bewirken. Das Landen erfolgt mit bewundernswerter Ruhe und Sicherheit. Trotzdem bisher keine eigentliche Dauerfahrt vorgenommen wurde, hat das Zeppelinsche Luftschiff doch länger in der Luft zugebracht, als alle Motorluftschiffe. Zu den weiteren Vorzügen gehört die große Tragfähigkeit, die das Mitführen von zwei Motoren von je 85 Pferdekräften gestattet, wodurch eine große Eigenbewegung erreicht wird. Da die starre Aluminiumhülle durch das Entweichen des Gases in ihrer Form nicht verändert werden kann, ein Umstand, der die Luftschiffe der anderen Systeme nach gewisser Zeit zum Landen zwingt, ist vorauszusehen, daß der Aktionsradius des Zeppelinschen Luftschiffes ein weit bedeutenderer sein wird, als der der halbund unstarren Systeme. Die ferneren Luftfahrten, zumal die mit dem in einigen Monaten fertiggestellten Luftschiff nach demselben System dürften dessen weitere Vorzüge auch in dieser Richtung dartun."

— **Der unglückliche Bruder.** Vor einigen Monaten empfing der König von England auf seinem Schloß Sandringham den Besuch des Königs von Griechenland, in dessen Begleitung sich auch ein junger Hauptmann als Adjutant befand. Von diesem Adjutanten weiß der „Cri de Paris" eine niedliche Geschichte zu erzählen. Als König Eduard seinem Gaste die reichen Kunstwerke des Schlosses zeigte, kamen sie auch an die Büste eines jungen Mädchens, eines entzückenden Werkes des Bildhauers Thornyhoost, das allgemeine Bewunderung fand. Plötzlich hörte der König hinter sich ein herzzerreißendes Schluchzen. Es war der Hauptmann, dessen Augen voll Tränen standen, und der sich endlich folgendermaßen entschuldigte: „Verzeihung, Majestät. Aber diese Büste ist das vollständige Ebenbild einer Schwester, die ich zärtlich liebte, und die ich früh verlor. Sie erinnert mich an den schmerzlichen, auch niemals vergessenen Verlust! . . ." „Wenn dem so ist", antwortete der Fürst bewegt, „dann erlauben Sie mir wohl, daß ich Ihnen die Büste zum Geschenk anbiete." Und das Kunstwerk wurde bald darauf in das Gemach des unglücklichen Bruders gebracht. Eine Zeit verstrich. Der Hauptmann kam wieder nach London, und dort besuchte er ganz kürzlich die prächtige Sammlung des Herzogs von Cambridge. Und siehe da, auch hier entdeckte er mit erneutem Schmerzensausbruch auf einem Bilde von Burne-Jones die Züge des Engels, den er betrauerte. Der Herzog würde vielleicht dieselbe edle Gutmütigkeit gezeigt haben wie sein königlicher Neffe, aber leider war jemand dabei, der auch schon der Szene von Sandringham beigewohnt hatte. Und so konnte denn der erfinderische Grieche für diesmal kein Familienbildnis in sein Heimatland mitnehmen.

— **Ein interessanter Schießversuch.** Ein interessanter Versuch zur Feststellung der Wirkung des gleichzeitigen Abfeuerns sämtlicher schweren Geschütze eines Panzerschiffes auf Schiff und Mannschaft ist in Italien gemacht worden. Für den Versuch war das alte, im Jahre 1885 vom Stapel gelaufene Linienschiff „Francesco Morossini" von 11 320 Tonnen Deplacement bestimmt. Das Schiff hat als schwere Armierung vier 43 Zentimeter-Geschütze, ein Geschütztyp, der auf den späteren und neuen italienischen Schiffen nicht mehr Verwendung gefunden hat (jetzt 30,5 Zentimeter schwerste Geschütze.) Die 43 Zentimeter-Geschütze haben ein Gewicht von 105 Tons und verfeuern Geschosse von 900 Kilogramm Gewicht (30,5 Zentimeter-Geschosse 400 Kilogramm). Aus diesen Geschützen war bisher stets einzeln geschossen worden, und schon die hierdurch verursachte Erschütterung hatte fast jedesmal Beschädigungen des Schiffes zur Folge gehabt. Auf Anordnung der italienischen Admiralität wurden nun vor kurzem auf dem „Morossini" sämtliche vier Geschütze gleichzeitig auf elektrischem Wege zur Entladung gebracht. Es wurden Stahlgranaten mit 350 Kilogramm Pulverladung verfeuert. Die Wirkung wird als schrecklich geschildert. Das Schiff bäumte sich im Wasser auf, die Decken verbogen sich in der ganzen Schiffslänge, Bolzen und Nieten sprangen heraus oder brachen, und die meisten an Bord befindlichen Maschinen wurden gebrauchsunfähig. Noch schrecklicher war die Wirkung auf die Mannschaft. Ein großer Teil der Leute wurde bewußtlos an Land getragen, andere bluteten aus Nase und Ohren und konnten sich von dem Nervenchoc nicht erholen. Das Schiff ist durch die Erschütterung in dem Gefuge so gelockert, daß es für jede weitere Verwendung unbrauchbar geworden ist und ausrangiert werden muß. Dieser Versuch ist insofern noch von besonderem Interesse, als die englische Admiralität bekanntlich mit dem Gedanken umgeht, das Kaliber der schweren Artillerie auf den kommenden Linienschiff-Neubauten von 30,5 auf 34,3 Zentimeter zu erhöhen, und da bei den Neubauten aller Seemächte eine solche Anordnung der Geschütztürme erstrebt wird, die ein gleichzeitiges Feuern möglichst vieler Geschütze auf ein Ziel erlaubt. Wenn auch der Fortschritt der Technik eine solche Entwickelung der Schiffsartillerie und eine dementsprechend feste Konstruktion des Schiffskörpers zweifellos ermöglicht, so dürfte doch die menschliche Natur einer allzu weit gehenden Vergrößerung des Schiffskalibers eine Grenze ziehen.

— **Der Amtsschimmel** kann fast jede Woche in einer neuen Gangart vorgeführt werden. Neulich berichteten wir über die gar traurige Geschichte eines Berliner Kaufmanns, der auf Betreiben der Steuerbehörde um 5 Pfg. gepfändet worden war. Jetzt hat sich wieder ein Fall ereignet, der noch etwas lächerlicher ist. Auf einer Gerichtskasse wurde festgestellt, daß ein Kaufmann, der eine Zahlung geleistet hatte, 15 Pfg. zu viel bezahlt hatte. Leute mit beschränktem Untertanenverstand wurden eine solche Angelegenheit einfach auf die Art regeln, daß sie dem in seinem Vermögen Geschädigten eine 10 Pfg.-Marke in einem mit 5 Pfg. frankierten Kuvert zuschicken. Eine wohlweise Gerichtskasse packt den schwierigen Fall aber ganz anders an: Sie schickt dem Kaufmann 5 Pfg. durch eine mit 10 Pfg. frei gemachte Postanweisung. Als der Kaufmann die Postanweisung erhielt, mußte er der Post die 5 Pfg. als Bestellgeld lassen. Man könnte nun meinen, die Sache sei erledigt und der Kaufmann dürfte sich darüber freuen, daß die Rechnung so hübsch aufgegangen sei. Weit gefehlt! Die Rücksendung war dem Kaufmann in einem portopflichtigen Brief mitgeteilt worden, für den er 5 Pfg. bezahlen mußte. So wurde der Kaufmann nicht nur um die zu viel bezahlten 15 Pfg. geprellt, sondern ihm wurden auch noch 5 Pfg. geraubt — von einer Gerichtskasse, die jahraus, jahrein Strafgelder in Empfang nimmt, Strafgelder für Dummheiten, die andere Leute begangen haben. Es wurde übrigens nicht erwähnt, wo sich das gemeldete Drama abspielte. Man wird es schon erraten haben: In Berlin natürlich.

Handelsnachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

(Aus „Der Westfale").

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Donnerstag, den 30. Oktober 1907.

Ort	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Münster	22,25	19,75	—,—	17,50
Essen	23,25	20,60	16,25	—,—
Bochum	22,20	20,90	16,15	—,—
Osnabrück	21,45	19,25	16'75	18,25

Speisekartoffeln (tatsächl. erzielte Preise pr. 100 kg in Mk.): Osnabrück I. Sorte 8,50 Mk.; II. Sorte 6,50 Mk. Bochum 7,00 Mk. (frühe Mäuse.)

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43/44
Deutschlands grösstes Seidengeschäft
webt solide Seidenstoffe
in seiner Krefelder Fabrik und versendet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten:
Glatte . . . Meter 1,– bis 8,50 M.
Gemusterte Meter 1,50 bis 15,– M.
sowie Katalog von Seidenen Blusen, Jupons, Morgenröcken umgehend und franko.

Einladung
zur
Stadtverordneten-Versammlung
am Dienstag, 15. Oktober 1907,
nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung:
1. Abänderung der Fluchtlinie in der Sachsenstraße (Lohscheller).
2. Einfriedigung des alten Friedhofs.
3. Vorlage betreffend Ausbau der Speerstraße.
4. Antrag auf Genehmigung eines Fensters.

Bocholt, den 11. Oktober 1907.

Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Gemäß § 48 der Landgemeinde-Ordnung vom 19. März 1859 wird hiermit bekannt gemacht, daß die Amts- und Gemeinderechnungen von Lieber-Werth vom Jahre 1906 vom 14. Okt. cr. ab 14 Tage lang auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht offen liegen.

Bocholt, den 26. September 1907.

Der Amtmann:
Döink.

Hypotheken-Kapitalien!

Gute Beleihungsanträge nehmen wir entgegen. Zinsfuß 4⅕—4⅓%.

Westdeutsche Immobilien-Gesellschaft m. b. H., Bonn a. Rh.

Ein ordentliches, properes
Mädchen
für kleinen, besseren Haushalt für 1. Dezember gesucht.

Frau C. Baur,
Nordstraße 49.

Jungen und Mädchen
von 14 bis 16 Jahren zum Kopsaufstecken gesucht.

Spinnerei & Weberei Herding A.-G.

Wir suchen zur Uebernahme unserer
General-Agentur
mit Inkasso einen geeigneten Herrn bei höchsten Bezügen, eventl. auch als Nebenbeschäftigung.

Kranken- u. Sterbeversich.-Anstalt „Viktoria", Zwickau i. S.

Ein braver, tüchtiger
Meister
für eine neu zu errichtende **Weißweberei** pr. 1908 gesucht.

Volle Diskretion wird zugesichert.

Anerbietungen mit genauer Angabe der Artikel, mit deren Anfertigung er **ganz vertraut** ist, werden erbeten unter **E. S.** an die Exped. d. Bl.

Wir suchen für sofort einen **tüchtigen**
Schlichter
für **Sucker'sche Schlichtmaschine** und einen
Kettenscherer
für **Sectionalschermaschine.**

Duisburger Buntweberei Kohlstedt & Crone, Duisburg.

Zuverlässiger Mann
sucht leichte Beschäftigung auf Kontor oder Lager bei bescheidenen Ansprüchen.

Offerten unter H. 28 an die Expedition d. Bl.

1—2 anst. junge Leute erhalten
Kost und Logis
in der Stadt.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Wohnung
von 3 Zimmern, 1. Etage, zum 1. Nov. zu vermieten.

Karlstr. 615/19.

Arbeiterwohnungen
und
Bauplätze
sind gegen geringe Anzahlung zu kaufen.

Laurenz Rappers.

Bauplätze
in beliebiger Größe und
Wohnhäuser
an neu ausgebauter Straße vorm Osterior in unmittelbarer Nähe der Stadt sind preiswürdig unter günstigen Bedingungen von mir zu haben.

Wilhelm Mayland.

Bergisch Märkische Bank
Bocholt.

Aktienkapital	75 Millionen Mark
Reserven	ca. 25 Millionen Mark
Zusammen	ca. 100 Millionen Mark.

Niederlassungen in:

Hauptanstalt: Elberfeld,
Zweiganstalten: Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Coblenz, Cöln, Crefeld, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, Hagen, Paderborn, Remscheid, St. Johann-Saarbrücken, Trier,
Depositenkassen: Bernkastel-Cues, Cronenberg, Goch, Hilden, Neuenahr, Rheydt, Schwelm, Warburg,

Kommanditen:

D. Fleck & Scheuer, Düsseldorf,
Max Gerson & Co., Kommandit-Ges., Hamm i. W.,
Hüser & Co., Kommandit-Ges., Solingen,
Soester Bank, Filiale von Max Gerson & Co., Soest i. W.,

empfiehlt
sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Conten.
Annahme von Spareinlagen zu günstigen Zinssätzen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Verwaltung von Depots.
Ausstellung von Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes.

Empfehle die reichhaltigste Auswahl in
Modellhüten.
eine große Auswahl **chic garnierter**
Damen- und Kinderhüte
in jeder Preislage.

A. Meyer, Putzgeschäft,
Bocholt, Ravardistrasse 24.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten: **Nr. 24.**

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage
Osterstraße Nr. 67
— im Hause des Metzgermeisters Goedhart —
ein
Schuhwaren-Geschäft
eröffnet habe.

Unterhalte stets ein großes Lager elegante und billigere
Damen- und Herren-, sowie Kinder-Schuhe.

Es wird mein Bestreben sein, nur gute Waren zu billigem Preise zu liefern.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Johann Terörde.



Cognac Scherer
In allen Preislagen.
Hervorragende deutsche Marke.
Preise auf den Etiketten.
Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

Alleinige Verkaufsstelle:
Franz Behnen, Osterstr. 60.



Die Kreis-Sparkasse zu Borken

hat, laut Beschluß des Kreistages, den Zinsfuß für sämtliche Einlagen vom 1. Januar 1908 an von 3¾ auf

4 Prozent

erhöht.

Die Kasse nimmt Einlagen in jeder Höhe, auch durch die Post entgegen.

Einzahlungen können ferner bei den Unterempfängern: Architekten **Gerh. Rümping** in **Bocholt**, Ravardistraße, und Rendanten **Duesing** in **Anholt** erfolgen.

Der Vorstand.

Franz Kersting,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Ravardistrasse 9.

Großes Lager
in goldenen und silbernen Herren- und Damen-Uhren
von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen.

Ferner große Auswahl in
Regulateuren, Standuhren, Wecker 2c.
Viele Neuheiten in Ringen, Broschen, Armbändern, Ohrringen, Bestecken etc.
Billige Preise!
Reparaturen an Uhren und Goldsachen jeder Art werden in eigener Reparatur-Werkstatt schnell, sauber und **zu den billigsten Preisen** ausgeführt.

Dachpappe, Isolierpappe, Teerprodukte.
Vorteilhafteste Bezugsquelle.
Dachpappenfabrik H. CORTHUM,
Bönninghardt.

Müller oder Mühlenbesitzer!
Hochfeines Mehl liefern unsere
selbstschärfenden Mühlsteine.
Wenig Kraft erforderlich! **Große Leistungsfähigkeit!**

Die Steine werden auf Probe mit 5jähriger Garantie geliefert. Preise billig. Näheres

Alois A. van Raay,
Dampfmühle, Ulft (Holland).

Rüben-Verkauf.
Donnerstag, den 17. Oktober cr., vormittags 10 Uhr, läßt Herr **Otto von Gillhaussen** auf **Gut Steckling** (Stat. Blumenkamp)
600 Ruten Runkelrüben,
an der Chaussee bei Flores stehend, an Ort und Stelle freiwillig au Kredit verkaufen.

Wesel. **Gust. von der Mark.**

Die sparsame Hausfrau verwendet stets nur
MAGGI's Würze.
Unerreicht in Würzkraft und Aroma!

Angelegentlichst empfohlen von
H. te Laake, Realschulstr. 18.

Alle Gewinne bar Geld. Porto und Liste 40 Pfg.
Versuche dein Glück!
Rote Kreuz-Lose 5 Mark.
Hauptg. 100 000 Mk.
BerlinerLose 1.30 Mark.
Hauptg. 60 000 Mk.
empfiehlt und versendet
Cito, Bank- und Lotteriegeschäft, Dortmund.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium.
Bremen, Rotenburgerstraße 1.
Spezialität:
Behandlung von Hautkrankheiten,
Lupus, äuß. Krebs,
Freßflechten, Hauttuberkulose, Fisteln, Hautgeschwülsten, **ohne Operation,** nach eigener langjähriger erprobter Methode. Keine Bestrahlung. Wesentlich kürz. Kur. Bei Bezugnahme auf dieses Blatt erhalten Sie Prospekte und ausführliche Broschüre kostenlos.

Gute Existenz!
Junge Leute erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der **Landwirtschaftl. Lehranstalt** und **Lehrmolkerei Braunschweig,** Madamenweg 158. — Tausende von Stellungen besetzt. Direktor **Krause.**
In 15 Jahren über 2800 Schüler.

Zum 1. April 1908 ist meine
Privatwohnung
Nordstraße 23
zu vermieten. Die Wohnung kann auch event. als Ladengeschäft eingerichtet werden.

Amandus Temming.

2 bezw. 3 Zimmer,
für sich abgeschlossen liegend, sind in besserem Hause per sofort zu vermieten.

Anfragen unter **P. S. 274** bef. qa. Expedition d. Bl.

Schönes Ladenlokal
mit Wohnung billig zu vermieten.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu Anfang nächsten Jahres werden
Raum und Kraft
für etwa 30—40 Webstühle **gesucht.**

Offerten unter Chiffre **B. H.** an die Expedition d. Bl. zu richten.

Wer **Darlehn 5%** braucht, schreibe sof, in 5 Jahren rückzahlbar, streng reell, diskr. Viele Dankschreiben. **J. Stusche,** Berlin. 57, Kurf.-Str. 155.

Für Wirte!
Preisgekrönte Salzstangen.

240 Stück (80 Pakete) zum **10 Pfennig-Verkauf** versende in Postkistchen gegen Nachnahme von **Mk. 5.—.** Für jedes Hotel, Café und Restaurant von großem Nutzen. Die Salzstangen sind monatelang frisch und haltbar, haben delikaten Geschmack und regen an zum Biertrinken.

Otto Schmidt,
Nährmittelfabrik, **Erfurt.**

Wie
man in jeder Lotterie gewinnen kann!
Ein Handbüchlein für alle Lotteriespieler offeriert für **2.50 Mark** mit Porto
Cito, Bankgeschäft, Dortmund.

Elisabeth-Verein.
Montag nachmittag 3—6 Uhr.

Bruch-Pinten
wieder vorrätig.
Ferdinand Messing,
Osterstr. 18. Fernsprecher 252.



Wer baut
verlange gratis Katalog über Hausthüren, Zimmerthüren, Fenster, Baubeschläge, schmiedeeiserne Thore, Gitter etc. von
Zippmann & Furthmann G. m. b. H.
Düsseldorf.

Gummi-Regenmäntel, Radfahrer-Kragen, Pelerinen etc.
liefert nach Mass
Joh. Harbring,
Schneidermeister.
Kreuzstrasse 28.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern und unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Empfehlung.
Hochfeine Anzug- und Paletotstoffe
empfiehlt billigst
Bernh. Pollmann,
Schulstr. Nr. 501.

Die bisher von Herrn Oberlehrer **Dr. Stork** benutzte
Wohnung
Schwartzstraße 10
ist per 1. Januar event. früher zu vermieten. Mietspreis Mk. 650.—.

A. V. Hülskamp.

Dalli-
das allerbeste Seifenpulver

Auf der Freibank
ist Samstag, den 12 d. M., von 2 Uhr nachmittags ab rohes **Rindfleisch** zu haben. (750 Pfund)

Blusen
—
Kostüm-Röcke
—
Uebergangs-Paletots
—
Jacketts
—
Herbstmäntel
—
Jacken-Kleider
—
Unterröcke.

Herbst-Neuheiten

in

allen Abteilungen.

Kleiderstoffe
—
Blusenstoffe
—
Sammet
—
Mädchen- und Knaben-Garderobe
—
Herren- und Burschen-Anzüge und -Paletots.

Warenhaus A. WEYL.

Heinrich Terstegge
Bocholt
Osterstraße Nr. 62.
Wohnungs-Einrichtungen solidester Ausführung.
Teppiche, Gardinen, Dekoration
30 Musterzimmer!
Feinste Referenzen!

Franz Behnen,
Osterstraße 60
*** Fernruf Nr. 325 ***
bringt sein
Kaffee-, Tee- u. Konfitürengeschäft,
seine
Likör- und Weinhandlung
in empfehlende Erinnerung.

PIANOS

und Flügel in altbewährter Güte, IBACH - PIANOLA - PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrika, gegr. 1794
Barmen
Neuerweg 40

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH



Ueppig entwickeltes **Haar** glänzendes ist Schönheit, ist Reichtum!
Zu erreichen durch
Wendelsteiner Hänsuer's Brennessel-Spiritus,
nur ächt mit „Wendelsteiner Kircherl" und „Brennessel". Hüten Sie sich vor Unterschiebungen u. Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet Haarspalte, jeden Haarverlust. Einfachstes, billiges und erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0,75, 1,50 und 3,—. Alpina-Seife a 50 Pfg. Alpina-Milch a Mk. 1,50. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfüm.
Karl Hunnius, München.
Depots: Adler-Drogerie **Rudolf Hoepfner, Gebr. Steiner, Reygers-Riegermann.**

Bocholt.

Im Saale des Herrn **H. Wolbring,** Langenbergstraße.
Telephon 315. Telephon 315.
Kurzes Gastspiel des
Theater Schmidt.
Direktion H. Schmidt.
Erstklassiges Kölner Possen- und Operetten-Ensemble.
Sonntag, 18. Oktober:
Zwei grosse Eröffnungs-Vorstellungen.
Nachmittags Anfang 5 Uhr. Kassenöffnung 4 Uhr.
Grosse Kinder- und Familien-Vorstellung
zu ermässigten Preisen.
Tännes als Musketier.
Urkomische Posse, bearbeitet von Dir. H. Schmidt.
Hierauf: **Max und Moritz, die lustigen Studenten.**
Posse mit Gesang in einem Akt.
Ermäßigte Preise: Reservierter Sperrsitz 80 Pfg., 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.
Haupt-Vorstellung.
Anfang 8½ Uhr. Kassenöffnung 7½ Uhr.
Neuester Schlager! Neuester Schlager!
Bis früh um fünfe!
Schwank mit Gesang in 3 Akten von Jean Kren und Arthur Lippschitz.
Musik von Paul Lincke.
Preise der Plätze: Reservierter Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 60 Pfg. Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen im Zigarrengeschäft Wwe. Theodor Wieschhölter, Nordstraße, und im Theaterlokal. Vorverkaufspreise: Reservierter Sperrsitz 1,25 Mk., 1. Platz 80 Pfg.
Zu regem Besuch ladet freundlichst ein **H. Schmidt,** Dir.

Modellhut-Ausstellung.
Hiermit zeigt den Empfang der
neuesten Modellhüte
ergebenst an
Joseph Imping, Neustr. 19.
Billigste Preise. Grosse Auswahl.

Unsere **Marke „Pfeilring"** allein
garantiert die Echtheit unseres
Lanolin- Cream
und unserer
Lanolin- Seife.
Nachahmungen weise man zurück.
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft.
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzufer 16.

Visitenkarten
werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von
J. & A. Temming, Bocholt.

Wollene Schlafdecken, Kamelhaardecken.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!
Heinrich Eising,
Königstrasse 10.

Gegründet 1860. Gegründet 1860.
A. Buttenberg,
Pelzwarenfabrikant,
Brückstr. 248|49, **Wesel,** Brückstr. 248|49,
empfiehlt seine Erzeugnisse zu
konkurrenzlos billigen Preisen,
durch pers. Einkauf auf der Londoner und Leipziger Messe.
Echte Hermelin-Kravatten, 1,15 m lang, **von 38 Mk. an,**
„ **Skunks-Kolliers,** 1,80 m lang, **von 20 Mk. an,**
„ **Iltis-Kolliers,** 1,70 m lang, **von 17 Mk. an,**
sowie
geringste wie feinste Colliers von 3—300 Mk. am Lager.
Das **Aufarbeiten** und Modernisieren alter und mottig gewordener
Pelze
wird billig ausgeführt.



Bochumer Zentralheizungs-Fabrik
H. L. Knappstein
in Bochum i. W.
Berlin N., Invalidenstrasse 38. **Hoflieferant.** Frankfurt a. M., Kronprinzenstrasse 55.
Zentralheizung,
Ventilation.
Vertreter: Forstmann & Teuwsen,
Maschinen-Geschäft und techn. Bureau.
Viele tausend Referenzen. Vorbesprechungen frei.

Kath. Arbeiter-Verein.
Sonntag, den 13. Oktober,
11¼ Uhr: **Empfang.**
11¼ Uhr: **General-Versammlung der Krankengeldzuschußkasse.**
6½ Uhr:
Monatsversammlung
(nach der Versammlung bei Gebbing).
Der Vorstand.

Stenographen-Verein Gabelsberger,
Bocholt.
Am 28. Oktober, abends 9 Uhr, beginnt ein
neuer Kursus
im Vereinslokale, **Restauration Wolbring.** Daselbst werden auch Anmeldungen entgegen genommen.
Honorar einschl. Lehrmittel Mk. 6.—.



„Kraftblutrebe,"
ärztl empfohlener, bevorzugter Kranken- und Stärkungswein (süss). Ganze Flasche Mk. 1,30 (ohne Glas) bei
Franz Schöll.

! Bar Geld-Darlehen!
anerk. reelle diskr. u. schnelle Erledigung. mäss. Z ns. Ratenrückz. zulässig. Prov. v. Darleh Rückp. erbeten.
C. Gründler, Berlin W. 8, Friedrichstr. 196.

Patent-Bureau
J. Bett & Co. Köln a. Rh. Domhof 22.
Aussprache kostenlos.

Jeder Herr gewinnt
in seinem Aeußeren, wenn er
*** elegante Garderobe ***
bei mir arbeiten läßt.
Ich garantiere für tadellosen Sitz und beste Verarbeitung bei billigster Preisstellung.
Franz Sonntag,
Waisenhausstraße (bei der Liebfrauenkirche).
Herren- u. Damen-Kleiderstoffe.

Zum Einkellern
empfehle
Speisekartoffeln
(Paulsens Juli, Käperdäs)
in bester Qualität zum billigsten Tagespreise. **Proben auf Wunsch.**
Außerdem habe noch eine große Partie
Streu und Brennholz
abzugeben.
Jos. Honsel,
Etenern.